



In Anlehnung an die „Hauptentstehungszeit“ Kleinmachnows in den 20-er und 30-er Jahren werden für die Fassade Klinker und mineralischer Kratzputz verwendet. Damit soll beim Rathaus an die bauliche Tradition der Gemeinde angeknüpft werden. PLAN: BÜRO BERTSCH

## Die Bürger sind willkommen

Das Büro Bertsch plant die Fassade des neuen Kleinmachnowers Rathauses

JÜRGEN STICH

**KLEINMACHNOW** ■ Die Debatte um das neue Ortszentrum von Kleinmachnow und insbesondere über das Rathaus hat in den vergangenen Wochen an Schärfe zugenommen. Vor allem seit bekannt wurde, dass die Gemeinde den Rohbau des Rathauses für 5,7 Millionen Euro von „Kondor Wessels“ abkaufen wird und für die gesamte Baumaßnahme einen Bürgschaftsrahmen von zehn Millionen Euro garantiert, nimmt die Kritik zu. Unter anderem ist von Seiten des CDU-Politikers Fred Weigert in einem MAZ-Leserbrief von „drittklassiger Architektur“ gesprochen worden.

Diesen Vorwurf weisen die Architekten Sonja und Alexander Bertsch in einem MAZ-Gespräch zurück. Die in Kleinmachnow ansässigen Eheleute haben sich mit ihrem Entwurf für die Fassade des neuen Rathauses im Februar 2003 gegen vier Mitbewerber durchgesetzt. „Für uns stand von vornherein fest, dass das Rathaus der geistige und demokratische Mittelpunkt des Ortes sein wird“, sagt Alexander Bertsch. Der Entwurf komme deshalb nicht „wilhelminisch“ daher, sondern versuche ein „selbstbewusstes und angemessenes Erscheinungsbild“ kostengünstig herzustellen. Weil „Kondor Wessels“ den Rohbau, zu dem die Fassa-

de gehört, erstellt, habe man den Entwurf in Abstimmung mit dem Unternehmen überarbeitet. Aus Kostengründen würden Fertigteile benutzt, „kein Nachteil für die Fassadengestaltung“, so Bertsch.

Ursprünglich sollte eines der beiden „Eingangsbauten“ zum Marktplatz, die an der Förster-Funke-Allee entstehen, als Rathaus genutzt werden. Für Bertsch keine gute Idee: „Eine Lage als ‚Pfortnerhaus‘ kommt für dieses wichtige Gebäude nicht in Frage.“ Er ist deshalb einverstanden mit der Entscheidung, das Rathaus als Kopfbau des Marktplatzes am Seeberg zu errichten. Dass im Erdgeschoss mit Reichelt, Rossmann und Ino-

va drei Läden residieren, sei „nichts ehrenrühriges“. Dadurch werde der Platz lebendiger. Außerdem sei es „innovativ“, wenn „Gewerbe ein Rathaus mitfinanziert“.

In dem Entwurf des Architektenpaares zur Rathausfassade trennt ein Vordach am linken und rechten Flügel des Gebäudes das Erdgeschoss von den zwei Obergeschossen und damit die Ladenzeile vom Verwaltungsteil. Kernstück, gleichzeitig Eingang zum Rathaus und Foyer ist der verglaste Mittelteil. „Es war uns ganz wichtig, dass der Zugang zum Rathaus vom Marktplatz aus so transparent wie möglich gestaltet wird“, sagt Bertsch.

Der Mittelteil verbindet darüberhinaus die Vorder- und die Hofseite des Rathauses. Dieser Hof, der nach Süden zum Seeberg hin zeigt, wird von zwei Längsbauten flankiert, die über zwei Geschosse reichen. Der östliche mit einer Fläche von 12 x 18 Metern ist als Saal für die Sitzungen der Gemeindevertreter geplant, außerdem findet dort das Standesamt seinen Platz. In den westlichen Längsbau zieht die Gemeindebibliothek ein.

Die „Hofsituation“ ist für Bertsch ganz entscheidend. Denn durch einen „Höhenversprung“ liegt der südliche Rathaushof zu ebener Erde. „Das Hochzeitsfoto wird also nicht, wie oft kolportiert, vor dem Supermarkt gemacht, sondern in einer würdigen Umgebung.“

„Sinnbildlich“ für das ganze Konzept ist für Bertsch die Gestaltung des Sitzungsbaus, auch Bürgersaal genannt. Drei große Glastüren öffnen sich darin zum Rathaus Hof. „Wie das ganze Gebäude soll dies den Einwohnern vermitteln, dass sie hier willkommen sind.“



Die Baustelle „Ortszentrum Kleinmachnow“ von oben: Bis Mitte 2004 soll der Großteil vollendet sein. Marktplatz, Läden und Rathaus stehen den Einwohnern dann zur Verfügung. FOTO: L. HANNEMANN

### Frühzeitig umstrukturiert

RAZ sieht Papierstreit gelassen / Brücker Anlage wird erweitert

### Mobile Eltern

Angebot der Arbeiterwohlfahrt